

fordert, ihre Waffen und Rüstungsgegenstände dem Regierungscommissar abzuliefern, worauf sie entlassen werden sollen. — Der König Georg von Hannover hatte eine Proklamation an sein „getreues Volk“ erlassen, worin er die Hannoveraner ermahnt „bleibt getreu euerem König auch unter dem Drucke der Fremdherrschaft, . . . haltet fest wie euerer Väter, die für ihr Welfenhaus und ihr Land in nahen und fernen Ländern kämpften“. . . Als theuere Pfänder meines Vertrauens zu den getreuen Bewohnern meiner Hauptstadt ließ ich die Königin und meine Töchter, die Prinzessinnen zurück und begab mich sofort zu meiner auf mein Geheiß im Süden meines Königreichs rasch sich sammelnden Armee“. — Diese Armee war nun freilich klein, und sah sich ringsum von den Preußen eingeschlossen. Nach wechselnden Gerüchten hieß es mehrmals die Hannoveraner seien gefangen, neuerlich meldet man nun ihr glückliches Entrinnen. — Glückselig entronnen ist auch der hannoveranische Finanzminister, welcher mit dem Schatze des Königs, 85 Geldkisten, in England eintraf.

Auf ähnliche Weise, wie in Hannover handelten die Preußen in Kurhessen. Von dem Kurfürsten forderten sie Beitritt zum preussischen Bund und Abrüstung des Militärs. Der Kurfürst schlug alles rund ab. Darauf ward Kassel von preussischen Truppen besetzt, der preussische General v. Beyer setzte die Minister ab, und hält den Kurfürsten auf seinem Schlosse Wilhelmshöhe gefangen. Der Schatz wurde nach Hanau geflüchtet, die Truppen waren schon vor dem Einzuge der Preußen abmarschirt, um zu dem bei Frankfurt stehenden Armeekorps des Prinzen Alexander von Hessen zu stoßen. — Der kurhessische Landtag zeigte sich nicht einverstanden mit der Handlungsweise der Regierung und hatte auch die Gelder zur Mobilmachung abgelehnt. Vielleicht sind die Abgeordneten nun eines andern Sinnes.

Die Residenz des Herzogs von Meiningen ist ebenfalls von Preußen besetzt. Der greise Herzog hat abgedankt und das Land verlassen.

— Das Herzogthum Anhalt-Dessau, welches ganz von preussischem Gebiete umschlossen ist, hat sich zu Preußen geschlagen; der anhaltische Gesandte wurde von Frankfurt abgerufen und das Contingent vereinigte sich mit den preussischen Truppen.

— Auch Coburg-Gotha hält zu Preußen, sowie Lippe, Oldenburg und Braunschweig.

— Den wichtigsten Griff machte Preußen mit der Besetzung des Königreichs Sachsen. König Johann setzte eine Landeskommission ein und begab sich mit seiner Armee nach Böhmen zu den Oestreichern, nachdem alle Eisenbahnbrücken gesprengt, die Schienen aufgerissen, die Kohlenmagazine angezündet und an 40 Locomotiven sammt vielen hundert Eisenbahnwagen nach Böhmen geflüchtet worden waren. Der sächsische Staatschatz, 600 Ctr. Silber und 200 Ctr. andere Kostbarkeiten, ist nach München in Sicherheit gebracht worden. In dem besetzten Sachsenlande benehmen sich die Preußen in einer Weise, wie man sie nicht von „Bundesfreunden“ erwarten sollte. Alle Cassen wurden geleert, den Bürgern schwere Contributionen auferlegt, und alle taugliche

Mannschaft (Urlauber und Reservisten) ins preussische Militär eingereiht. Die Regierung des Landes führt ebenfalls ein preussischer Commissar.

Während nun ein Bundesland um andere in Preussens Hände fällt, hat es der Bund noch nicht über sich vermocht, das in Schwabenland liegende Hohenzollern an sich zu nehmen. Noch fortwährend müssen die Reservisten dieses Landes zur preussischen Armee einrücken. Ein anderes preussisches Besizthum, 3 Gemeinden in der Nähe von Lindau, wurde indes kürzlich von bayrischen Freischaaren annerirt. Bei 30 junge Männer aus Lindau machten sich eines Tags auf, bewaffnet mit Schießgewehren, rückten in diesen Gemeinden ein, entfernten die preussischen Adler und übermalten sie blau-weiß, hielten Reden an die im Heu beschäftigten Bauern und bedeuteten ihnen, daß sie nun bayrisch seien. Gegen die Eroberer wurde ein Criminal-Prozess eingeleitet.

Die Würtemberger, Badener, Hessendarmstädter und Nassauer Soldaten sind als ein Armeekorps von 60,000 Mann unter dem Befehle des Prinzen Alexander von Hessen in der Frankfurter Gegend vereinigt. Derselbe übernahm sein Commando aus den Händen der betreffenden Regierungen und wußte sich durch seinen einfachen, kurzen Armeebefehl das allgemeine Zutrauen zu erwerben. Der Prinz stand bisher in östr. Diensten.

Die Bundeskasse ist in der Festung Ulm in Sicherheit gebracht. Preußen hatte Hr. v. Rothschild verantwortlich gemacht für die Auslieferung dieser Gelder, weil nach preuss. Meinung der Bund aufgehört habe. Hr. v. Rothschild ist jedoch anderer Meinung.

In Pankow bei Berlin wurden drei Landwehrleute einem Bauer ins Quartier gelegt. Dieser wies sie in den Stall und schickte ihnen einen Napf Grütze mit einem Blechlöffel. Da er auf ihre Protestationen entgegnete: Für Euch Herumtreiber ist das lang' gut! so fielen sie über ihn her und prügeln ihn durch. Der Offizier wurde herbeigerufen und gab den Soldaten Recht. Von den drei Landwehrleuten war einer ein Maurermeister, der andere ein Bauführer, der dritte ein tüchtiger Kaufmann.

**Schweiz.** Die Gegenden Graubündens, welche einen Uebergang der Italiener auf Tirol gestatten, sind von eidgenössischen Truppen besetzt unter dem Befehle des Hrn. Oberst Salis. Die Schweiz ist genöthigt im Interesse ihrer Neutralität solche Truppenaufstellungen zu machen. Wenn auch die Kosten für die Eidgenossenschaft vorerst noch nicht bedeutend sind, so müssen es die Familien um so härter empfinden, deren Angehörige einberufen wurden. Aber auch in anderen Beziehungen macht sich der Krieg bemerklich, besonders vermisst man Klagen über Geschäftsstockung und Verdienstlosigkeit.

— Aus Graubünden schreibt man, daß ein Hr. Ellis aus Genf mit zwei Rennthieren angelangt sei. Die beiden Ankömmlinge dürfen sich trösten, es habe in Bünden noch ausreichend Schnee, und Aussicht, daß zu den 120 ewigen Eisfeldern noch ein halb Duzend neue kommen. — Nach der jüngsten Viehzählung besitzt die Schweiz 100,464 Pferde, 991,722 Rindvieh, 304,062 Schweine, 445,514 Schafe und 376,020 Ziegen. Der